

Berufsinformationen mit Rosenduft

HOMBURG: Tag der offenen Tür der Gesundheitsfachschulen am Uniklinikum Homburg – Auszubildende zeigen Facetten ihrer Arbeit

VON NICOLE JANKOWIAK

Ein zarter Rosenduft stieg den Besuchern des Uniklinikums Homburg am vergangenen Samstag rund um das Gebäude 21 in die Nase. Bei einem Tag der offenen Tür stellten die Auszubildenden für Medizinisch-technische und Pharmazeutisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA und PTA) „Im Namen der Rose“ ihre Ausbildung vor.

Wer in der Schule dem Duft der Rose folgte, gelangte fast automatisch in einen großen „Rosenraum“ im Erdgeschoss des Schulgebäudes. Tische mit Mikroskopen, Tiegeln, Tuben, Flaschen und Dosen erinnerten auf den ersten Blick ein bisschen an Physikunterricht. Doch statt über Lernatmosphäre fanden die Besucher hier die Ursache für den Rosengeruch im Haus: Die sechs männlichen und 71 weiblichen Auszubildenden hatten hier liebevoll eingepackte, selbstgemachte Seifenstücke, Cremes, ätherische Öle und Mischungen aus Rosenblättern drapiert.

„Die PTA stellen ihre Tätigkeiten unter dem Motto der Rose vor“, erklärte Anne Kerber auf, die gerade erhitztes Öl für Rosenseife in einem Kochtopf umrührte. Zwei angehende Pharmazeutisch-technische Assistentinnen, Jennifer Daub aus Saarlouis und Dana Barth aus Ottweiler, schauten der Köchin genauer über die Schulter. „Wir haben zwar bei den Vorbereitungen geholfen und Seife und Potpourri als kleine Geschenke für die Gäste verpackt. Aber das meiste hier ist für uns noch Neuland. Wir haben ja erst am 1. Oktober angefangen“, erzählte die 18-jährige Jennifer und verfolgte interessiert den Handgriffen der Seifenherstellerin. Anne Kerber selbst hat an dieser Schule

ihre Ausbildung zur MTLA gemacht, wie die 39-Jährige berichtete. „Jetzt arbeite ich nebenan in der Uniklinik und freue mich den Besuchern eine tolle Seite des Berufes zeigen zu können“, meinte Kerber, die in ihrer Freizeit leidenschaftlich Seifen kreiert und bereits ein Buch über deren Herstellung geschrieben hat.

Jedoch sei die Herstellung von Produkten wie Arzneimittelcremes vorrangig Aufgabe der PTA. Wichtig für die Seifenherstellung sei nämlich das Wissen um den chemischen Verseifungsprozess, erklärt die Mandelbachtalerin. „Eigentlich braucht man nur Fett und Natronlauge, um Seife herzustellen. Konnen die beiden Bestandteile miteinander in Verbindung, entsteht eine chemische Reaktion, die Verseifung. Dann können noch ätherische Öle, Blütenblätter und Farbpigmente beigefügt werden“, erzählte die Seifenmacherin, während sie die beschriebenen Arbeitsschritte vollführte.

Ein Stückchen weiter konnten die Besucher andere Besonderheiten der Berufe MTLA und PTA betrachten. Einige PTA-Schüler in weißen Kitteln führten ihren Gästen vor, wie Salben produziert werden. Andere Schüler zeigten Freunden und Eltern, wie Blut auf Krankheitserreger untersucht wird oder wie Gerinnungskristalle unter dem Mikroskop aussehen.

In der oberen Etage ging es bei den MTLA um das Gewebe der Haut. „Wert 61, also optimaler Fettgehalt der Haut“, diagnostizierte die Auszubildende Madeleine Burgett der 51-jährigen Christiane Fichter aus Homburg. Sie war mit ihrer Patientin gekommen, die sich für die Ausbildung zur Medizinisch-technischen Assistentin interessierte. „Das haben die hier wirklich toll und



Laborwissen für den Hausgebrauch: Anne Kerber (links) zeigt der Apothekerin Tamara Paltz und ihren Kolleginnen Sandra Manger-Nikl und Sabrina Werner, wie die in der Schule gelehrtene Kenntnisse über chemische Prozesse bei der Herstellung zart duftender Seifen helfen.

FOTO: JANKOWIAK

spannend aufgebaut. Man kann hier wirklich viel erfahren“, fand die Sozialpädagogin. Die MTLA präsentiert außerdem, wie die Hände richtig und hygienisch gewaschen oder Blutproben auf Bakterien und Krankheitserreger im Labor untersucht werden.

Selbstgestaltete Plakate auf übersichtlichen Stellwänden waren zu den Vorführungen aufgebaut. Kleine Beschreibungen stellten mal tabella-

risch, mal bildlich oder direkt zum Anfassen Vorgänge und Inhalte der Lernfächer klinische Chemie, Histologie oder Botanik dar. Auch die Eltern der 20-jährigen Anne Scherer nahmen die MTLA-Schule ihrer Tochter so am Tag der offenen Tür einmal selbst unter die Lupe: „Anne hat hiermit bestimmt eine gute Wahl getroffen, auch als Vorbereitung für das Medizinstudium“, bilanzierte die

Mama zufrieden – und um viele schulische, fachliche und vor allem „rosige“ Eindrücke reicher.

INFO

Mehr über die Ausbildung zu MTLA und PTA am Infostand bei der Langen Nacht der Wissenschaft am 25. November, 17 bis 21 Uhr, Gebäude 54, im Universitätsklinikum Homburg oder unter www.uniklinikum-saarland.de.